

Laffitte, Festlichkeiten, zu denen seine Künstler in amüsanter Mischung mit der Pariser eleganten Welt erschienen, ja, die Einladung zu den berühmten „petits diners“ Jacques gehörte zu den unerläßlichen Merkmalen des echten Boulevardiers...

Jede erfolgreiche Premiere, jede fünfzigste und hundertste Aufführung (usf.) der zahlreichen Werke des Meisters gaben erwünschte Veranlassung zu einem solchen Fest, und noch heute lesen wir mit innigstem Verständnis für Brébants verschwundene altfranzösische Kochkünste die Einladung vom 14. 3. 1869, die Jacques an seinen Freund Merle anlässlich des Erfolges der Oper „Vert-Vert“ sandte:

„Mon cher Merle,
mercredi à minuit 1/2 précis chez
Brébant nous avons un petit souper
en l'honneur de Vert-Vert. Je tiens
à ce tu y viennes — donc grâce
à notre vieille amitié tu vien-
dras...“

Den Gatten einer Dame, die im unklaren war, ob sie zu einem solchen Diner im Abendkleid erscheinen sollte, beruhigte Offenbach mit folgenden Zeilen:

„... Je pense, que Mme Csen-
dier ne sera pas la seule qui sera
en toilette de soirée. En tous les
cas, comme elle viendra, elle sera
la bienvenue et surtout la bien-
reçue...“

Zu den ständigen Gästen des Offenbachschen Hauses gehörte auch Jacques' treuer Freund Gustave Doré, und eine Einladung an ihn hat folgenden familiären Inhalt: „Mon cher Doré, excusez-moi pour aujourd'hui encore, je je suis forcé de partir pour Gastein, qui sait, quand je reviendrai. Il serait bien gentil de venir diner vendredi avec nous. Mille compliments à la chère mère...“

Von der Unzahl bedeutender Freunde Offenbachs auch nur die berühmtesten aufzuführen, würde weit über den Rahmen dieser Arbeit hinausgehen.

Nur Michael Schloß soll als einer der ältesten Kölner Freunde des Meisters noch Erwähnung finden. Schloß hatte in seinem Musikverlage Jacques wunderhübsche deutsche Lieder: „Bleib bei mir und geh' nit fort“, „Der deutsche Knabe“, „Was fließet auf dem Felde“ u. a. m. verlegt und gehörte, wie Albert Wolff, zu seinen Schulkameraden.

Am 2. 7. 64 richtete Offenbach aus Ems an ihn folgenden Brief:

„Lieber Michel, schicke mir par retour du courrier mein Lied „Bleib bei mir“ (un seul exemplaire), ebenfalls ein Exemplar von meinen



Carl Hofer